



Prison Fellowship Schweiz

Paul Erni

Natel 0041 76 319 96 20

pfs.mittelland@livenet.ch

Oensingen, 10. Oktober 2025

Liebe Freunde der Gefängnisarbeit

Gerne nehme ich euch wieder mit in meine Erlebnisse, meine Gedanken und auf meinen Weg.

Begleitungen

Mit dem Insassen aus der Ostschweiz habe ich Ausflüge mit dem Schiff von Stein am Rhein nach Kreuzlingen gemacht. Er macht gerne sehr viele Fotos. Nach dem ersten Ausflug hatte er versehentlich durch eine Fehlmanipulation alle Fotos gelöscht. Wir haben also diese Schifffahrt wiederholt und er hat nochmals alles fotografiert. Als nächstes Ausflugsziel ist in ein Wildpark in Winterthur geplant.

Mehrmals habe ich die Freundin des anderen Insassen, mit dem ich Ausflüge mache, mitgenommen, spürte aber, dass es für mich eine zu grosse Belastung wurde. Plötzlich kamen von ihrer Seite Anschuldigungen gegen mich - sogar gegenüber unbeteiligten Personen, die mich gar nicht kannten. Die Institution, in der die Frau wohnt, konnte eingreifen und erreichen, dass sie damit aufhört und sich bei mir entschuldigt. Im Juni 2026 plane ich mit dem Mann einen zweiten Ausflug nach Mannheim zu seiner Mutter.

Neue offene Türen

Ich habe letztes Mal von dem bevorstehenden Gespräch in der JVA Lenzburg erzählt. Kurz nach diesem Gespräch bekam ich eine weitere Anfrage und besuche seither in dreiwöchigem Rhythmus einen Inhaftierten.

Im September wurde ich für eine zweite Person angefragt. Beim ersten Gespräch sagte er mir, dass er im März 2026 ausgeschafft werden würde und wir vereinbarten in zwei Wochen das zweite Gespräch. Am Freitag vor diesem Termin wurde ich informiert, dass der Mann schon vor unserem Gespräch ausgeschafft wird. Schade, dass es bei einem einmaligen Besuch geblieben ist. So wie er mir bei diesem Gespräch gesagt hat, freut er sich auf die Rückkehr in seine Heimat. Darum ist es für ihn gut, dass es so schnell geklappt hat. Ich bin jedes Mal dankbar, dass ich von den Vollzugsbeamten in der JVA Lenzburg so freundlich behandelt werde. Die Mitarbeiter sind sehr hilfsbereit.

Ende September besuchte ich erneut ein Theaterstück in der JVA Lenzburg. Das schauspielerische Können hat mich fasziniert. Was in den Proben seit März erreicht wurde, ist beeindruckend. Das Theaterstück wurde nach einem Entwurf während des ganzen Probeprozesses weiterentwickelt. Auch wenn man oft lachen musste, wurden ernsthafte Fragen gestellt. Und ich glaube, dass die Inhaftierten uns durch das Theater in ihre Geschichten und Erfahrungen hineinblicken liessen. Nach dem Theater konnten während zwanzig Minuten vom Publikum Fragen an die Schauspieler gestellt werden. Ehrlich hat einer der Insassen geantwortet, dass es gar nicht so einfach sei, nach solchen Abenden, wo man beklatscht und gefeiert wird und mit Menschen von ausserhalb der Mauern sprechen kann, in die eigene Zelle und in den – wie er sagte – monotonen Alltag in der JVA zurückzukehren.

Wertvolle Stunden verbrachte ich an der Retraite des ‚Lenzburgteams‘ im schönen Sternenberg. Viele Fragen über die Zukunft und die Rolle des Teams wurden besprochen. In diesem Austausch wurde der Blick auf die nächste Wegstrecke klarer. Es freut mich, dass so viele im Team Menschen im Strafvollzug begleiten.

Friedensrichter

Es scheint wiederum bezüglich Schlichtungsverhandlungen ein ruhigeres Jahr zu werden. Das Ausstellen von Bussen für die Feuerwehr (Nichtteilnahme an Übungen/Rekrutierung), oder fehlende An-/Abmeldung bei der Gemeinde bei Umzug gehört auch zu meinen Aufgaben. Zusätzlich musste ich eine Anzeige der Polizei bearbeiten, denn ein 12-jähriger Knabe hatte am 29. Dezember 2024 ‚Knaller‘ gezündet. Gemäss Reglement von Oensingen ist das aber nur am 31. Dezember erlaubt. In einer zweiten Anzeige wurden zwei Männer aus einem osteuropäischen Staat angezeigt, weil sie im Einkaufszentrum Strassenmusik gemacht und Geld gesammelt hatten. Dafür hätten sie vorgängig bei der Gemeinde eine Einwilligung einholen müssen. Wenn ich auf die grossen Probleme in der Welt schaue, bin ich dankbar, nur diese kleinen lösen zu müssen. Auch wenn sie für jemanden schon so gross sind, dass er die Polizei aufbieten will.

VEBO

Ich stecke in einer speziellen Phase. Am 28. Dezember 2025 werde ich meine letzte Nachtwache haben und Mitte Januar 2026 werde ich meinen letzten Einsatz auf der Wohngruppe machen. Das Ende naht plötzlich sehr schnell.



Am Mittwoch, 15. Oktober 2025 feiere ich mit allen Bewohnenden und dem ganzen Team mein 25-jähriges Jubiläum in der VEBO. Wir werden nach Laupen fahren, eine halbstündige Fahrt mit den Schienenvelos machen und am Zielort Gemeinschaft pflegen. Aus dem Lädeli der JVA Lenzburg werde ich verschiedene Wähen abholen – am Mittwoch ist dort immer ‚Wähentag‘ - die wir gemeinsam geniessen werden. Falls sich eine passende Möglichkeit ergibt, würde ich im Laufe des Jahres 2026 gerne noch in einem kleinen Pensum eine Assistenzbegleitung bei einer Person machen. Die IV finanziert heute solche Assistenzbegleitungen.

Unsere Tante

Ende Januar 2025 erlebte unsere Tante - mit der wir 2024 noch in Amsterdam und Bremen waren - eine gesundheitliche Krise und musste ins Spital. Nach einigen schwierigen Tagen erholte sie sich durch die erfolgreiche Medikation erstaunlich schnell. Sie konnte aber nicht mehr zurück in ihre Dreizimmerwohnung, sondern fand ein neues Zuhause in der Altersresidenz in Büren an der Aare. Die gesundheitliche Verbesserung erlaubte uns im März mit ihr nochmals eine Schifffahrt auf dem Bielersee zu machen. Ende Mai verschlechterte sich der gesundheitliche Zustand erneut. Unsere Tante wollte aber nicht mehr ins Spital. Sie verbrachte ihre letzten Tage in ihrem Zimmer, gut betreut von dem Pflegepersonal der Altersresidenz und sie hatte immer wieder Besuch von meiner Familie. Am Pfingstsonntag war ich das letzte Mal bei ihr und erlebte für mich noch wertvolle Momente. Wenige Stunden danach ist sie eingeschlafen. In einem eindrücklichen Gottesdienst erinnerten wir uns daran, was für eine besondere Frau, Lisebeth war. Trotz einem schwierigen Leben klagte sie nie, war dankbar und erzählte von den positiven Erlebnissen in ihrem Leben. Sie hinterliess bei vielen Menschen Spuren und bleibt in den Erinnerungen. Wenn Vreni und ich an Orten unterwegs sind, an denen wir

mit unserer Tante zusammen waren, tauschen wir uns über die Erinnerungen aus. In unseren Gedanken ist sie immer noch präsent.

Privat

Vreni und ich verbrachten einige Ferientage in Bad Ragaz – diesmal ohne unsere Tante. Wir machten in der Region verschiedene Ausflüge. Wunderbare Tage habe ich auch in Kehrsiten am Vierwaldstättersee erlebt, verschiedenste Fahrradtouren gemacht und abends den Ausblick auf den See genossen. In Luzern war wegen der Frauenfussball-EM zusätzlich viel los, nach einem Ausflug fühlte ich mich als wäre ich in Holland, weil so viele Holländer in der Stadt waren um das Spiel am Abend zu besuchen. An einem anderen Tag spielte Schweden und Luzern war plötzlich gefüllt mit Schweden. Dagegen war die Ruhe in Kehrsiten sehr erholsam. Die Strasse dorthin ist sehr schmal, für die Fahrt mit dem Fahrrad aber ideal.



Zwischen Stansstad und Kehrsiten ist die Festung Fürigen. Der Besuch hat mir die Sichtweisen der damaligen Zeit, die politische und militärische Situation neu vor Augen geführt.

Aufwühlende Gedanken

Auf dieser schmalen Strecke zwischen Stansstad und Kehrsiten wurde vor einigen Jahre eine Frau ermordet und in den See geworfen. Ich fuhr mit dem Velo an der Stelle vorbei und es ist für mich unfassbar, dass der Täter noch nicht gefasst werden konnte. Nahe Riggisberg, wo ich damals zur Schule gegangen bin, wurde 1973 ein 14-jähriger Knabe aus Thun ermodert. Auch dieser Täter konnte nie gefunden werden. Das Kind war damals gleich alt wie ich. Das Ganze wurde mir wieder so richtig bewusst und es beschäftigt mich. Da sitze ich einerseits im Gefängnis Menschen gegenüber, die Leben und Familien zerstört haben. Es sind keine Monster, sondern Menschen mit vielen Facetten, ihren Fähigkeiten und ihrem Rucksack, den sie mittragen. Aber ihre Taten fordern mich enorm heraus. Es ist wichtig, dass dies so ist und bleibt und ich mich trotzdem auf die anderen Facetten des Gegenübers einlassen kann.

Da gibt es die Opfer, denen man grausam das Leben und die Zukunft genommen hat. Unschuldig! Wie der erwähnte Knabe von Riggisberg, der heute vielleicht seine Pensionierung geniessen könnte, aber auch die Opfer, derjenigen Personen mit denen ich im Gespräch bin. Andere Opfer leben noch, leiden ihr ganzes Leben an den Folgen. Und es gibt Täter, die nach einem Mord oder einer anderen Straftat einfach weiter unter uns leben als wäre nichts geschehen. Denn es gibt nicht nur die oben erwähnten Fälle, in denen der Täter nie gefunden werden konnte. Wie kann man eine solche Tat ein Leben lang verheimlichen/in einer Schublade verschwinden lassen, so dass niemand etwas merkt? Wenn es stimmt, was die Täter, die ich besuchte - und besuche - sagen, dann haben sie selber diese Schublade nicht gefunden. Immer wieder kommt ihnen die Tat nach oben und auch die Gedanken an das Opfer. Und sie sagen mir, dass dies auch bei jenen Tätern der Fall sein wird, die nie erwischt werden. Ich hoffe, dass es so ist. Manchmal rotiert es in meinen Hirnzellen, weil mich so vieles bewegt. Die Bibel spricht davon, dass wir unser Leben vor Gott verantworten müssen und vor ihm können wir nichts verbergen.

Ein anderes Erlebnis hat mich beschäftigt: Ich war überzeugt, dass ich ein guter Autofahrer bin und ich reagiere oftmals mit Unverständnis auf die offensichtlichen Fehler, die ich bei anderen Autofahrern sehe. Kürzlich bin ich in eine Baustelle gefahren, in die ich nicht hätte durchfahren dürfen. Zum Glück sagte Vreni „Stopp“ und ich konnte umkehren. Es war eine Bewahrung, dass kein Schaden entstanden ist. Aber auch eine Warnung, andere Menschen nicht zu verurteilen. Ich habe gelernt, dass man plötzlich in eine Situation geraten kann, von der man vorher überzeugt war, dass einem dies nie passieren würde.

In unseren Gefängnissen und unter uns sind viele, die ebenso wie ich - von sich überzeugt waren aber keinen Partner wie Vreni an der Seite hatten, der „Stopp“ gesagt hätte. Oder aber sie wollten es nicht hören. Und die danach dann die Konsequenzen tragen müssen.

Herzlichen Dank, dass ich mein Leben teilen darf und für jede Unterstützung! Im Gebet und mit Ihren Spenden. Wir brauchen Euch!

Liebe Grüsse Paul Erni



Vielen Dank für Ihre Unterstützung

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH61 0070 0110 0049 1052 6
Prison Fellowship Switzerland
Grenzacherstrasse 473
4058 Basel

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung	Betrag
CHF	

Annahmestelle

Zahlteil



Währung	Betrag
CHF	

Konto / Zahlbar an

CH61 0070 0110 0049 1052 6
Prison Fellowship Switzerland
Grenzacherstrasse 473
4058 Basel

Zusätzliche Informationen

Spende
Zahlbar durch (Name/Adresse)

--	--

Währung	Betrag
CHF	